

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunzigster Jahrgang.

Nr. 44.

Sonnabend den 21. Februar.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ueber die Verhältnisse derjenigen unehelichen Zehlfinder unter 6 Jahren, welche von ihren Müttern nicht selbst erzogen werden, sich vielmehr bei Anverwandten oder fremden Personen in der Ziehe befinden, bedarf ich eines Nachweises. Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises veranlasse ich, die einzelnen Kolonnen des Zehnen durch die Post resp. die Amtsböten zugehenden Formulare mit größter Sorgfalt auszufüllen und dasselbe innerhalb 14 Tagen an mich zurückzusenden.

Merseburg, den 18. Februar 1885.

Der Königliche Landrath.

Weiblich.

Bekanntmachung.

Für Lieferung des im hiesigen königlichen Garnison-Lazareth erforderlichen Bedarfs an Fleisch, Bad- und Materialwaaren, sowie Wäschereinigungsmaterialien auf den Zeitraum vom 1. April 1885 bis Ende März 1886 ist zur Submissionsbietung ein Termin im Geschäftszimmer des Garnison-Lazareths

Montag den 23. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr

bestimmt worden, wozu Reflectanten hiermit aufgefordert werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Garnison-Lazareths täglich bis zum Beginn des Termins zur Einsicht und Vollaufziehung aus.

Die bis ebendahin abzugebenden Offerten müssen die Erklärung enthalten, daß die für die offerirte Waare angelegten Preise auf Grund der eingesehenen und anerkannten Bedingungen abgegeben sind.

Gleichzeitig werden im Termine Gebote auf die von den Kranken abgelieferten Brodreste, sowie Küchenabgänge entgegengenommen.

Merseburg, den 20. Februar 1885.

Königliches Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung.

Die Zinsen des **Albertischen, Hohlischen** und **Kummelschen Legats**, welche bestimmt sind, armen, fleißigen und würdigen Kindern hiesiger Stadt den Besuch der ersten Bürgerschule zu ermöglichen werden in nächster Zeit von uns für das Jahr vom 1. April 1885 bis dahin 1886 vertheilt werden.

Bewerungen, denen die letzte Schulzensur der Kinder, wenn sie eine solche schon erhalten haben, beizufügen ist, können wir innerhalb der nächsten 14 Tage entgegen.

Merseburg, den 13. Februar 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle der **Sandarbeitslehrerin** an der Altenburger- und Neumarkts-Schule soll zum

1. April cr. anderweitig besetzt werden. Gehalt 216 Mk. Bewerberinnen wollen sich schleunigst melden.

Merseburg, den 13. Februar 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämmtliche pro **Februar und März cr.**, zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen **Steuern sowie auch das Schulgeld** bis zum **10. März cr.** gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird **sofort** mit der **Fostenpflichtigen executivischen Beitreibung** derselben begonnen werden.

Merseburg, den 19. Februar 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betreffend die Anmeldung unfallversicherungs-pflichtiger Baubetriebe.

Laut Bekanntmachung vom 11. Februar 1885 im Reichs-Gesetzblatt Nr. 5 Seite 13 hat der Bundesrath auf Grund des § 1 Absatz 8 des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884, Reichs-Gesetzblatt Seite 69, beschlossen:

Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von **Tüncher-, Verputzer-, (Weißbinder-) Gypser-, Stuckateur-, Maler- (Anstreicher-) Glaser-, Klempner- und Lackier- Arbeiten** bei Bauten, sowie auf die Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur von **Blitzableitern** erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, für versicherungspflichtig zu erklären.

Gemäß § 11 des Unfallversicherungs-Gesetzes hat daher jeder Unternehmer eines der vorgenannten Betriebe denselben unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen im hiesigen **Polizeibureau bis zum 2. März d. J. einschließlich, bei Vermeidung der Festsetzung einer Geldstrafe im Betrage bis zu Hundert Mark, anzumelden.**

Formular für die Anmeldung.

Staat. Kreis. Gemeindegemeinschaft.
Regierungsbezirk. Anmeldebüro.
auf Grund des § 11 des Unfallversicherungs-Gesetzes.

Name des Unternehmers (Signa).	Gegenstand des Betriebes.*	Zahl d. durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.**	Bemerkungen.
--------------------------------	----------------------------	---	--------------

Merseburg, den 1885.

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

* Nur solche Betriebe, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken, sind anzumelden; doch ist nicht erforderlich, daß die Arbeiter ausschließlich bei Bauarbeiten beschäftigt werden.

** Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger als 10 versicherungspflichtige Personen (Arbeiter

und solche Betriebsbeamte, deren Jahresarbeitsverdienst an Gehalt oder Lohn Zweitausend Mark nicht übersteigt) beschäftigt werden.

Merseburg, den 14. Februar 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten Montag, den 23. Februar, Abends 6 Uhr.

- 1) Dechargirung der Rechnungen über die Verwaltung der Kasse der Kleinfinder-Verwahranstalt der innern Stadt, der Stipendiaten- und Legatenkasse pro 1882/83 und der Kleinfinder-Verwahranstalt der innern Stadt pro 1883/84.
- 2) Dechargirung der Rechnung über die Verwaltung der Gasanstaltskasse pro 1880/81.
- 3) Kenntnisaufnahme von dem Abschlusse der Sparkasse pro 1884.
- 4) Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der Zufahrt zum Güterbahnhof von der Halleschen Straße aus.
- 5) Kenntnisaufnahme von der Verhandlung über den Ausfall des in Mülcheln wegen des Bahnbauwes Merseburg-Mülcheln abgehaltenen Termins.

Geheime Sitzung.

Personalien zc.

Merseburg, den 19. Februar 1885.

Der Vorsteher der Stadtverordneten. Krieg.

Ausschreibung.

Die Lieferung der Granitplatten, welche als Unterlagen für die eisernen Säulen des herzustellen Geländers an der Geißel von der Brücke der Preußertstraße bis zur Brücke an der Dammühle dienen sollen, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und sind versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum

25. Febr. d. Js., Nachm. 4 Uhr im Communalbureau niederzulegen, wofelbst auch die Bedingungen und der Kostenaufschlag eingesehen werden können.

Merseburg, den 18. Februar 1885.

Die Baudeputation des Magistrats.

Wilhelm Kops.

Redactioneller Theil.

Neue Kolonialmissbilligkeiten.

Aus Apia auf den Samoa-Inseln gehen der „N. A. Z.“ nachstehende briefliche Mittheilungen zu, deren Richtigkeit das genannte Blatt zwar nicht in allen Punkten kontrollieren kann, die aber doch wohl richtig sein dürften. Es geht daraus von Neuem hervor, daß es wieder und immer wieder die Engländer sind, welche die deutschen Rechte in überseeischen Gebieten zu stören unternehmen. Der erwähnte Korrespondent schreibt also: Die Samoaner und die sogenannte Samoa-Regierung haben wohl lange keine so aufregenden Wochen erlebt, als es die nach der Ankunft der deutschen Korvette „Marie“

Hierzu: Norddeutscher Wirtschaftsfreund.

für sie waren. Das schlechte Gewissen der Samoa-Regierung, die sich einer schweren Verletzung des Vertrages mit Deutschland wohl bewußt war, hat derselben vielleicht schlaflose Nächte, sicherlich aber stürmische Tage bereitet.

Ein Paragraph des Vertrages zwischen dem deutschen Reiche und Samoa besagt, daß die Samoa-Regierung solche Samoaner, die sich eine Verletzung Deutscher und deutscher Eigenthums zu Schulden kommen lassen, dem deutschen Konsulate zur Aburtheilung (unter Beistand eines Samoa-Richters) auszuliefern hat. Das ist nun im Ganzen wohl geschehen; als aber eines Tages einige zwanzig Mann, die wegen Diebstahls zu Zwangsarbeit verurtheilt waren, Reifens nahmen, und sich Tage lang an dem Eise und unter dem Schutze der Regierung aufhielten, hatte diese allerlei Vorwände, um die Wiederauslieferung der Gefangenen zu verzögern und vielleicht sogar zu verweigern. Thatsache ist, daß die Gefangenen trotz vielfacher Vorstellungen und Ermahnungen nicht zurückgeliefert wurden.

Als nun die Gladdeskorvette „Marie“ an Stelle der gedekten Korvette „Elisabeth“ einließ, schien den Samoanern die Sache doch etwas bedenklich zu werden. Sie schickten eine Deputation an den deutschen Konsul, um das alte Verhältniß wieder herzustellen und versprachen die Wiedereinbringung der Gefangenen, von denen sie dann etwa die Hälfte wiederstellten, die aber nach einigen Tagen von Neuem fortgelaufen waren und bis jetzt noch nicht zurückgeliefert sind.

Daß dies wiederholte Massenausreißen von der Samoa-Regierung begünstigt wurde, unterliegt keinem Zweifel, zumal verschiedene Gefangene wiederholt im Verkehr mit Regierungsmitgliedern gesehen wurden, mit denen viele von ihnen in verwandtschaftlichen Beziehungen zu stehen scheinen.

Daß unter solchen Umständen trotz eines erneuerten deutschen Vertrages und mancher Zugeständnisse seitens der Samoa-Regierung das Verhältniß des deutschen Konsulates zum Gouvernement ein sehr kaltes und gespanntes ist, kann nicht Wunder nehmen, zumal dem Konsulat bekannt wurde, daß die Könige Malietoa und Tamafese in Gemeinschaft und auf Veranlassung

einiger hier ansässiger Engländer eine Adresse an die Königin von England beschloßen haben, worin sie ganz gehorfsam um Annecton seitens Englands bitten.

Dieser von englischen Beamten und Missionären in Szene gesetzte Angriff gegen die deutschen Interessen wird hoffentlich für die Herren Regiffeure nicht ohne Folgen bleiben, dergleichen für die Vertreter der hiesigen Regierung, welche das Schriftstück wahrscheinlich ungelesen unterzeichnet haben.

Es existirt hier eine Clique von sogenannten englischen Unterthanen, die etwas repräsentieren, aber nichts befürchten, denen in Folge dessen an den Interessen und dem Eigenthum anderer Nationalitäten, speziell der deutschen nichts gelegen ist, die, aller besseren Regungen bar, nur im Dunkeln agieren, und Unordnung und Zwietracht zu schaffen und zu nähren zum Prinzip haben.

Nicht allein das Interesse der hier ansässigen Deutschen, sondern das allgemeine deutsche Interesse erfordert, daß diesen Zuständen ein baldiges Ende bereitet wird.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. Februar. Der Reichstag erlebte in seiner heutigen Sitzung die dritte Lesung des von dem Abg. v. Karberg (Reichspartei) und Genossen eingebrachten Speeregesetzes. Dasselbe wurde nach einer längeren Debatte, welche indes neue Momente nicht zu Tage förderte, wesentlich in der Fassung der zweiten Lesung angenommen, wonach auf Kaufverträge, welche vor dem 15. Januar abgeschlossen sind, die neuen Zollsätze keine Anwendung findet; die Gesamtabstimmung über das Speeregesetz liegt noch aus. Das Haus setzte darauf die zweite Lesung der Zolltarifnovelle fort. Während das Haus mittels Auszählung die Positionen „Mais und Del“ mit 135 gegen 134 Stimmen an eine besondere Kommission verwies, genehmigte es in namentlicher Abstimmung den von der Regierung nominierten Zollsatz von 0,50 Mark für Mais mit 152 gegen 144 Stimmen, womit der von der Freien wirtschaftlichen Vereinigung beantragte Zollsatz von 1 M. gefallen war. Die Berathung wurde schließlich bei der Position „Mais“ abgebrochen und auf Freitag 2 Uhr vertagt; außerdem steht noch der Zollanschluß Bremens auf der Tagesordnung.

— Der Bundesrath hat am Donnerstag die Zollbehandlung des in Spanien und den übrigen meistbegünstigten Ländern produzierten Roggens, der nicht unter den neuen Zoll fällt,

sowie den Handelsvertrag mit der Transvaal-Republik den Ausschüssen zur Vorberathung übergeben, desgl. das Gesetz betr. den Schutz des Papiers der Reichs-Kassenscheine vor Nachahmung.

— Domherr Noos in Limburg ist Donnerstag vom Kapitel zum Bischof von Limburg gewählt.

— Die Dampferkommission des Reichstages hat den Kommissionsbericht an das Plenum fertig gestellt. Sonnabend kommt der Bericht zur Vertheilung und Dienstag soll die zweite Berathung stattfinden.

— Der Reichsanzeiger schreibt:

Wir glauben versichern zu dürfen, daß die von den Blättern erwählten Gerichte über angeblich bevorstehende Reisen der kromprinzlichen Herrschaften nach dem Anlande unbestimmt sind.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die von einem ungarischen Blatte gebrachten angeblichen Aeußerungen Fürst Bisnards, „Oesterreich-Ungarn solle Syrien erobern, und die weltliche Macht des Papstes müsse wieder hergestellt werden“, für nicht der Beachtung werth.

— Englische Blätter beschwerten sich über das barische Verhalten des deutschen Admirals Knorr in Kamarun ihren Abendsleuten gegenüber. Die Engländer in Kamarun haben es auch darnach getrieben.

— In der am Montag stattgehabten Kommissions-sitzung der Afrikanischen Konferenz, welche von 2 bis gegen 7 Uhr dauerte, waren sämtliche Bevollmächtigte mit Ausnahme der von der Türkei und den Niederlanden erschiedenen. Auch Stanley war zugegen. Die Berathung über die Form, in welche das Resultat der Arbeiten der Konferenz zu kleiden sei, wurde fortgesetzt. — Vor Schluß der Konferenz wird auch die feierliche Gesamtanerkennung des neuen Congo-Reichs erfolgen, der nach der mit Portugal erfolgten Einigung nichts mehr im Wege steht. Möge das neu zu bildende Staatswesen die Kulturaufgaben erfüllen, die auf seine Errichtung gesetzt sind.

— Wie es heißt, soll nach dem Antrage der Subkommission für die Börsensteuer die Progentalsteuer $\frac{1}{10}$ Prozent betragen, bei ausländischen Geschäften die Hälfte. Die

Khartum,

die jetzt so vielgenannte Hauptstadt des Sudan, bildet den Gegenstand eines sehr anziehend und farbenprächtig geschriebenen Feuilletons von E. v. Vincent. Der kundige Tourist und treffliche Schriftsteller schildert zunächst die Nilfahrt von den Kataracten aufwärts mit den bald trostlosen, bald großartig erhabenen Ansichten, welche die Landschaft gewährt und fährt dann fort: Die flache Tuti-Insel mit ihren Dünen, Melonengärten und Schöpfbrüden lagert sich in die Mündung des blauen Nil (in den weißen Nil) hinein, das Schiff biegt mit plötzlicher Wendung in den schmälern oberen Fußbarm, und dem linken Ufer des Blausflusses entlang breitet sich, sanft aufsteigend, die Hauptstadt des Sudan aus, das Antlitz gegen Norden gewendet.

Der Palast aus Kurtschids Zeit, das großartige Regierungsgebäude im neu-ägyptischen Stil und das Gefängniß beherrschen mit ihren Terrassen den Fluß und das flussaufwärts gartenreiche und helle Städtebild. Arsenal und Regierungswerfte liegen an der äußersten Nordwestspitze. Hier werden die Dampfer ausgeladen, welche bis Lado ins Herz Afrika's fahren. Eine schwere Barkenflottille liegt im Hafen, wo buntes Treiben herrscht. Waarenhäuser mit fränkischen Artikeln sieht man flussaufwärts liegen, das Post- und Telegraphengebäude, das bestehende österreichisch-ungarische Konsulatshaus, der schöne Palmengarten der österreichischen Mission und das Spital liegen ebenfalls auf den blauen Nil hinaus, während die neue Moschee im engen, dunklen arabischen Viertel rückwärts nach dem Glacis hinausgebaut wurde. Beträchtliche Gartenanlagen, wo mit der Dattelpalme alle edlen Fruchtbäume und die sudanese Ananas gezogen werden, ziehen sich bis zur Vorstadt Burri fast eine Stunde am Ufer entlang. Das vornehmste Viertel liegt am Blauen Nil und durch die Hauptstraße dieses Viertels, die Divangasse, erreicht man den großen Platz, wo sich auch das deutsche Konsulat befindet; der ärmste Stadt-

theil ist der sogenannte Suk-e-Bascha, der Paschamarkt. Der Sudaneseische gedeckte Bazar liegt in der Nähe der alten Moschee. Hinter dem Glacis im Südosten der Stadt, wo die Kasernen und Gottesäcker liegen, zieht sich ein fast 6 Kilometer langer Wassergraben mit Wall von Nil zu Nil, so daß Khartum eigentlich eine Insel bildet. Heute haben die Bewohner von Khartum ihre ganze bauliche Herrlichkeit aus Sonnenziegeln mit Schuttdämmen gegen die Ueberschwemmungen des Nil umgürtet, und die Zeit, wo man in den überflutheten, wochenlang verjumpten Gassen die Frösche mit Knütteln todtzuschlug, ist nicht mehr. Zwischen den breit dahinfluthenden Weißen Nil und der Stadt liegt Ueberschwemmungsgebiet, über welches der Weg zur Nilfähre führt. Die weitere Umgebung ist öde, spärlich besuchte Düne.

Wer die echte Sudanstadt kennen lernen will, der muß die engen dicken Bazargassen durchschlendern, im Paschamarktviertel eine Merissa-Kneipe — den judaneseischen Tingeltangel — besichtigen oder gelegentlich einen nubischen Sklavenshalter in dessen Schlupfwinkel aufsuchen. Zum Reichthum der eigentlich ägyptisch-judaneseischen Typen tritt noch die aequatoriale Buntthätigkeit, auf welche die Grünturbane des angeblichen Prophetenadels so stolz herabschauen. Es herrscht eine unglaubliche Mannigfaltigkeit in den Hautfarben; man findet das Schwarzbau des Gallas, das abgetönte Bronze der Abyssinier, das Grün der Dinkas, das Theerbraun der Schurkuri, das Rothbraun der Baggara, das Tiefwarz der Nuba-Neger u. s. w. Die arabischen Stammesländer liefern von Grien bis Hadramaut einzelne Vertreter, das griechische Element beherrscht den Kleinhandel, das koptische, das Schreibverthum. Mancher Reisende wird im Bazar das Vorkurtheil los, der Sudanese sei so schlechtweg ein Barbar. Diese wilden Speermänner wissen zu Zeiten nicht allein ihr Korn- und Maisfeld zu bestellen, sondern besitzen auch eine ganz achtungswerthe

Hausindustrie, wozu allerdings die Regermischlinge die besten Elemente liefern. Nach dem Bazar gehen wir auf einen schluck Sudanbier bei der Frau Wirthin Fearkebar im verwinkelten Viertel des Paschamarktes. Da ist's nun freilich nicht sehr einladend, aber nicht schlimmer, als in den Schnaps- und Käsebuden der Griechen im vornehmen Viertel. Die enge, schmucklose Gasse ist wie ein Schlupfwinkel, oben mit Matten belegt. Man tafelt sich an fensterblinden, feuchten Lehmwänden fort, wo fieber-äugiges Gesindel lungert. Da hängt eine Matte am Thürloch, und ein altes Weib mit getalgtem Haar, die Cigarette zwischen den Zähnen, in einen Bademantel eingeschlagen, ladet zum Eintritt ein. Drinnen im niedrigen Gemache bei einer Blechlampe hocken um einen großen Bottich sanftmüthige, phantastisch bewaffnete Männer, wahre Prachttypen von afrikanischem Mißthut. In der lässigen Anmuth ihrer Bewegungen liegt fast ein Weiberzauber. Und doch sind es Lanzknechte des Sklaverraubes, Vassinger, die sich aus der obernubischen, dongolanischen und darfurischen Bevölkerung rekrutieren. Hinter ihnen tauchen Mohrenjungen, ihre Schildeknappen. Im Bottich schäumt „Merissa“ oder Sudanbier aus Hirse, ein Teufelsgetränk, das wie schlechte Milch aussieht und wie gute Tinte schmeckt. Sie schöpfen mit Holzschalen und ein halbes Duzend nubischer Tanzmädchen hüpfen herein. Die Alte schüttelt die Mohrentrommel, die aloë-schlanken Weiber, nur mit ledergefranzten Lendengürteln bekleidet, wanken, schwanzen, hüpfen, dehnen und reden sich, wunden den Kumpf und schütteln die Arme. Silberketten klirren gegen die Schläfen und die schrotgefüllten Knöchelringe an den schmeidelnden Füßchen geben ein leises Rauschen, welches das Blut in Wallung bringt. Die Männer aber schlagen den Takt mit ihren Pistolenbälgen, bis jene ins Rasen kommen. . . . Es ist unheimlich, wiederlich und doch nicht ohne Reiz.

Schlussnoten müssen auf Stempelbogen geschrieben sein.

— Der „Westf. Merkur“, ein hervorragendes Blatt der Centrumpartei, schreibt in einer Betrachtung über die neuen Kornzölle:

„Sobald künftig Mägenen eintreten, wird die Regierungspartei bei den nächsten Wahlen halbiert, die freisinnige Partei verdoppelt werden. Wir haben also jetzt den sonderbaren Zustand, daß die Zusammensetzung des Reichstags — bis auf den unerklärlichen Thurm des Centrums — von dem Ausfall der Ernte, also im Grunde vom Wetter abhängt.“

— Reichstags = Stichwahl Malchin-Waren: Bis jetzt bekannt v. Hirschfeld (kons.) 2461, Wilbrandt (frei.) 6092 Stimmen. — Die Wahl des freisinnigen Kandidaten gilt als gesichert.

— Der Kongress der deutschen Landwirthe und die Generalversammlung der Steuer- und Wirthschaftsreformer (Schützölnersich) tagten am Mittwoch in Berlin.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat der Handelsminister erklärt, die Regierung werde wie Deutschland und Frankreich gleichfalls mit Zollserhöhungen vorgehen.

Frankreich. Vom Kriegsschauplatz. In Tonkin sind die französischen Truppen zunächst in der Umgebung der in der Vorwoche eroberten Festung Langson und unweit der chinesischen Grenze stehen geblieben. Auf Formosa scheint Admiral Courbet vorläufig den Angriff auf Keelung aufgegeben und dafür die Operationen zur See wieder aufgenommen zu haben.

— Die französische Kammer, welche bisher völlig für höhere Kornzölle war, hat ihre Auffassung ganz plötzlich geändert. Die Kommission beschloß mit 6 gegen 2 Stimmen, den Zoll abzulehnen, den Weizen Zoll von 60 Cent auf alle Körnergattungen auszubehnen und der Landwirthschaft durch Herabsetzung der Grundsteuer beizuspringen.

Großbritannien. Königin Victoria ist von ihrer Luftröhrenentzündung wieder hergestellt und nach Windsor abgereist.

— Donnerstag haben die Parlaments-Verhandlungen ihren Anfang genommen, und Gladstone im Unterhause, Lord Granville im Oberhause erzählten einen langen Strämel aus Aegypten und versuchten ihre Politik zu rechtfertigen. Natürlich hat stets der Recht, wer Recht haben will, aber Mr. Gladstone wird doch einem Menschen mit offenen Augen niemals die Ueberzeugung beibringen können, daß er am Fall Khartum's schuldlos ist. Die Konventionen werden ein Tadelvotum beantragen und das würde auch durchgehen, wenn sie nur einen passenden Nachfolger für Gladstone hätten. Alt-England hat eben nur einen Staatsmann, der dies trotz aller Wunderlichkeiten wirklich ist, nämlich Gladstone.

Orient. Jetzt kommt Leben in den Sudan. Krieg und General Wolseley wird durch seine Leistungen beweisen können, daß er ein tüchtiger Feldherr ist! Aus seinem Hauptquartier Korti wird nämlich gemeldet: Die englischen Truppen haben Gubat (am Nil) am 14. geräumt und sich nach Abukla zurückgezogen. Von dort werden sie möglicherweise nach Ghabul zurückgehen, wo mehr Wasser vorhanden sei! Nun kommt die Erläuterung dieses Rückzuges: „Es verlautet, der Mahdi sei mit 50 000 Mann und vielen Geschützen (die er in Khartum hinreichend gefunden) auf dem Marsche nach Metameh (am Nil, bei Gubat und zwischen Khartum und Berber). — Die englischen Kolonnen — die nur einige Tausend Mann zählen — thun sehr geschickt, einem Zusammenreffen auszuweichen, denn unter solchen Umständen ist an einen Sieg schwer zu denken und selbst dieser noch würde durch die Verluste verderblich sein.“

Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 21. Februar.
1484. Kurfürst Joachim I. von Brandenburg geb.
1677. Spinoza †.
1862. Justus Kerner †.
1876. Großfürstin Marie Nikolajewna in Petersburg †.

Merseburg, 20. Februar.

** Ueber Schänken und Trunksucht ist von dem Verein für innere Mission der

Provinzialsynode der preussischen Provinz Sachsen ein allgemein interessanter Bericht abgestattet. Es wird dringend befeuert, ein strengeres Konzessionsrecht für Schänken einzuführen, denn trotz aller bisherigen Versuche sei von einer wirklichen Abnahme nichts zu bemerken. Der Bericht macht dann namentlich auf die gewaltige Vermehrung des Genusses geistiger Getränke bei der Jugend aufmerksam, hier und da selbst bei der weiblichen. Die akute Betrunketheit hat sich nach dieser Untersuchung wie nach anderweitigen Wahrnehmungen wohl vermindert, aber keineswegs die böse Wirkung eines nicht so arg ins Auge fallenden, aber beständig wiederkehrenden chronischen Uebermaßes im Schnaps- und Biergenuss.

[*] Der Handelsmann Weber von hier wollte gestern Morgen gegen 7 Uhr mit Waaren nach Halle fahren. Er kam rechtzeitig auf dem Bahnhofe an, setzte seinen Korb vor dem Eingang zur Gepäck-Expedition ab und begab sich nach der Billet-Ausgabe um das Billet zu lösen. Zu seinem Korbe zurückgekehrt, knickte derselbe plötzlich vom Schläge getroffen zusammen. Wenige Minuten darauf gab er, in die Expedition gebracht, seinen Geist auf.

†† Eine für weitere Kreise bemerkenswerthe Verfügung hat der preussische Eisenbahnminister Maybach erlassen. In derselben erucht er die Eisenbahndirectionen, den Beamten mitzutheilen, daß es bei Telegrammen der überflüssigen Titulatur nicht bedürfe und ihm die Anrede Herr Arbeitsminister genüge. Diese Verfügung machen die Directionen den Beamten mit dem Zusätze bekannt, daß auch bei ihnen Titulaturen überflüssig seien.

* In betreff des neuen Repetirgewehres mit dem eine Kompanie in Spandau probeweise ausgebildet worden ist, hat das Kriegsministerium am 14. d. M. endgiltig entschieden, daß fernere Versuche einzustellen und von der Einführung der Repetir-Gewehre Abstand genommen werden soll.

* Die 46. Fortsetzung des Kriminal-Romans: „Die Falschmünzer“ befindet sich auf der Beilage.

* Heute ist die wöchentliche Extra-Beilage: „Norddeutscher Wirthschaftsfreund“ (Nr. 8) beigegeben.

Inhalt: Zur Pflege der Thiere. — Gesundheitspflege. — Hauswirthschaftliches. Recepte etc. — Gartenwirthschaftliche Mittheilungen. — Technische Mittheilungen.

†† Das Album. Wie geläufig fließt das Wort von der Zunge und doch wissen nur wenige, daß der Sinn, in welchem sie das Wort gebrauchen, ein grundverschiedener von dem ist, welchen das Wort ursprünglich hatte. Um in den römischen Städten Verordnungen, Tagesankündigungen, Geschäftsanzeigen, Bekanntmachungen verlorener und gefundener Sachen und dergl. mehr dem Publikum bekannt zu machen, wählte man geeignete Straßenecken, bestrich die feine getünchten Wände mit Kalk- oder Gyps-milch und schrieb darauf mit Kohle oder Ruß-farbe. Das Unbrauchbargewordene wurde durch Ueberstreichen mit Kalkmilch wieder entfernt. Eine solche weiße Wand hieß latus album, deren bei der Ausgrabung von Pompeji noch manche gefunden worden sind, die sogar Reclamen von Handwerfern enthielten und zuweilen in einem sehr verdächtigen Latein geschrieben sind. Vielleicht weil man nicht immer genügend passende Häuserreden antraf, half man sich später damit, Holztafeln mit Gyps- oder Kalkmilch zu überstreichen, darüber die Ankündigungen zu schreiben und auf ein Gestell an die Wand zu legen. Diese Plakate nannte man aber auch „Album“, bis das Wort später auf jedes weiße Blatt, getünchte Holztafelchen, Pergament etc. überging, um jetzt damit den Begriff eines Buches weißer Blätter zum Niederschreiben von Gedichten, Sinnprüchen, Reden, oder sogar eines Buches für eine Sammlung von Briefmarken, Photographieen etc. zu verbinden, so daß also die äußere Form statt des Inhalts als Bezeichnung gebraucht wird.

** Die Krinoline ist wieder da, so wird dem „Westf. Merf.“ aus Berlin geschrieben. Der erste Berliner Hofball hat über das Schicksal des unteren Theils der schöneren Hälfte des Menschengeschlechts entschieden. Jeder Gatte und jeder Vater weiblicher Wesen vernehme es mit Ergebung: Die Krinoline ist da. Was mir

schon lange, den Blick auf die unheilswangere „Tournüre“ gerichtet, in banaler Übung gefürchtet haben, jetzt ist's Ereigniß. Das Unbeschreibliche — auf dem Hofballe ist's gethan: Das ewig Weibliche — zieht sie wieder an. Die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, welche die verlorene Hof-Suprematie ihres Thurn- und Taxis'schen Stammhauses durch die Suprematie auf dem Gebiet der Schönheit und Eleganz zu ersetzen sucht, und zwar mit Erfolg, ist in „ganz weiten Kleidern“ erschienen und mit ihr desgleichen die Prinzessin Victoria, die Gräfin von Hohenau und viele andere schöne Mitglieder des Modestatsrathes. Da hilft keine Petition, keine Appellation, ja nicht einmal eine Demonstration. Mit Ausnahme der neu-deutschen Provinzen in Afrika, die in Toilettesachen viel mehr Reservatrechte haben, als Bayern im Postwesen, muß sich ganz Deutschland und Umgegend dem unerbittlichen Gehege fügen, daß ein anständiges Frauenherz nur über einer imitirten Glocke schlagen darf. — Mit der Tournüre fing das Unheil an. Ganz leise steckte der Reifrock seinen Kopf wieder in die Welt. Er kam, sozusagen, hinterläßt. Er stahl sich zuerst als ein kleiner Reif in die Aufbauschungen und Drapirungen der Röcke, weil er es noch nicht wagte, selbstständig aufzutreten. Als ein Schmarotzer lebte er im Kleide. Dann wuchs ihm der Muth und er entpuppte sich als Tournüre und aus dieser Tournüre kriecht jetzt als Schmetterling der ganze unverfälschte Reifrock. Es handelt sich jetzt um die vierte Herrscherin aus dem ausgeblaten Geschlechte Krinoline-Reifrock-Bamier. Die erste Krinoline ging dem großen spanischen Erbfolgekriege voraus, die zweite der französischen Revolution, und die dritte brachte die Kaiserin Eugenie. Eigentlich hätte also die vierte noch eine ganze Weile warten müssen, bevor sie ihre Herrschaft antrat.

Kreis, Provinz und Umgegend.

Lützen. Von Seiden verschiedener Industrieller in der Umgegend von Corbetha wird dahin gestrebt, daß die seit längeren Jahren eingestellte Färberei bei Klein-Corbetha über die Saale wieder in Betrieb gesetzt wird. Es sind bereits bezügl. Schritte gethan und dem Entschiede steht man mit Interesse entgegen.

† Wie die Leipz. Ztg. mittheilt, ist der ebenfalls zum Tode verurtheilte Niederwald-attentäter Kupsch mit Rücksicht darauf begnadigt worden, daß die Behörden durch K. die erste Kenntniß von dem Verbrechen erhalten haben und dieser ein ausführliches Geständniß ablegte.

Potsdam. Die hier erscheinenden „Potsd. Nachrichten“ veröffentlichen Folgendes: Redacteur-freunden. In unserer Freitagnummer brachten wir eine Gerichts-Verhandlung über die Privatklage des Herrn Bankier Wertens gegen den Herrn Bankier Wramczyk, welche zu Gunsten des letzteren Herrn ansief. Als nun am Freitag Abend unser Redacteur den Wilhelmplatz passirte, wurde er von dem Bankier Wertens in einer Weise insultirt, die an amerikanische Verhältnisse erinnert. Bankier Wertens rief zunächst unserm Redacteur die Worte zu: „Na warten Sie, Ihnen werde ich die Filistoneie beibringen!“ und als ihm unser Redacteur entgegnete: „Thun Sie es doch!“ verfolgte er denselben auf Schritt und Tritt, ihm wiederholt die Worte: „Hallunke!“ zurufend. In der Charlottenstraße vertrat ihm Wertens, drohend seinen starken Knüttel schwingend, den Weg und rief ihm zu, „daß er ihn über den Kopf schlagen wolle.“ Unser Redacteur reagierte auf diese Aeußerung nicht, sondern setzte seinen Weg fort, als einige Leute herbeikamen.

Todesfälle.

In Hamburg ist der Senator Dr. Er opp gestorben.

Alexander Graf v. Scheinin, der Minister des königlichen Hauses in Berlin, ist Donnerstag Nachmittag gestorben. Der Graf stand dem Kaiser persönlich durch seine treuen Dienste nahe. Geboren 29. December 1807 in Plantenburg a. S., studirte er in Göttingen und trat 1828 in den preussischen Staatsdienst. 1850 trat er aus dem Staatsdienste wegen Meinungsverschiedenheiten, wurde aber 1858 Minister des Auswärtigen bis zu Wismar.

Gerichtssaal.

Leipzig, 19. Februar. Wir berichteten i. J., daß in einer Wohnung der Königsstraße ein Dienstmädchen in der Abwesenheit ihrer

(Fortsetzung in der Beilage.)

Zur **Confirmation** empfehle
für Knaben: **dunkle Stoffe**,
für Mädchen: **schwarze Cachemire** in allen
Qualitäten.
Damen-Regenmäntel sind in den neuesten Façons
und in grosser Auswahl eingetroffen.

J. G. Reichelt.



Billig und gut !!

Alle Neuheiten der Saison sind in gewählten Formen und
guten Qualitäten eingetroffen.

Knock-boat (Reisehüte) für Herren von 2,10 Mk an, für
Knaben von 1,75 Mk an, feine **Herrenfilzhüte** von 3,00 Mk an, **Con-
firmandenhüte** von 2,50 Mk an, **Confirmanden-Hand-
schuhe** von 1,00 Mk an, **Argosy-Träger** von 2,00 Mk an, nur bei

J. G. Knauth & Sohn,
Gutenplan 8.

Holz-Auction.

Montag d. 2. März, 9 Uhr,
sollen in meinem Garten zu **Krakau**
80 St. geschlagene Eichen
öffentlich meibietend verkauft werden.
Sammelplatz: **Gasthof zu
Krakau**
Niederelobian, 18. Febr. 1885.
Ferd. Boltze,

Sauer-Kirschbäume,

sehr schöne Pflanzen, verkauft
Mühle **Schölen.**

H. Schaaf.

Eine unmöbl. Wohnung,
besteh. aus 2 Zimmern
u. 1 Kammer, parterre oder
I. Etage, von einem einzelnen
Herrn zum 1. Juli oder früher
gesucht. **Offert. unter L. F.**
an die Exp. d. Kreisbl. erb.

Die **Wohnung** des Herrn Ober-
Regierungsrath Gröger im **Bürger-
garten** ist sofort zu vermieten und
1. Juli 1885 zu beziehen.

Teuber.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

Jur dauernden, radicalen und sicheren Seilung
aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden,
besonders derer, die durch Jugendverirrungen
entstanden. Dauernde Heilung aller Schwäche-
zustände. Heißelnecht. Angstschübe,
Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magen-
leiden, Verdauungsbeschwerden etc.
Ziel Nerven-Kraft-Elixir, aus den edelsten
Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten
Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer
Autorität ersten Ranges zusammengestellt, bietet
somit auch die volle Garantie für Beseitigung
obiger Leiden. Alles Nähere besagt jede
flache beiliegende Circular. Preis 1/2 Fl.
Mk. 6.-, ganze Fl. M. 9.-, gegen Ein-
sendung oder Nachnahme.
Haupt-Depôt M. Schulz, Han-
nover, Schillerstr. Depôt:
Rathsapotheke Hameln a. W.
Stadtapotheke Bautzen.

Ein **rothseidenes Börschen**
ist **verloren** gegangen. Es wird
gebeten, dasselbe beim Kaufmann
Peckolt am Markt abzugeben.
Der Inhalt kann als Finderlohn be-
halten werden.

Holz-Verkauf.

Montag den 23. d. M., Morgens 1/2 10 Uhr, sollen auf
dem Rittergut **Kriegstädt** nachstehende Gehölze verkauft werden:
circa 70 Stück **Rüstern** von 10—16 Zoll mittl. Durchm.,
4 " **Erlen** " 10—14 " " "
2 " **Eichen** " 10—12 " " "
30 " **Fichten** " 8—10 " " "
20 Raummeter **Knüppel**,
5 Schock **Bohnenstangen** und stärkere,
100 Raummeter **Reisig**.

Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Schäfer, Fasanenmeister.

**I. Vieh- und Krammarkt
zu Lindenau bei Leipzig.**

Dienstag und Mittwoch den 3. und 4. März 1885.

Der Gemeinderath.

Queck, Gemeinde-Vorstand.

Einem geehrten rauchenden Publikum bringe mein
auf's Beste assortirtes

Cigarren-Lager

in empfehlende Erinnerung, bemerkend, dass ein sehr gutes
Sortiment **Bremer Cigarren** eingetroffen ist.

Ernst Meyer,

Bahnhofsstr. Nr. 1.

**Ordentliche General-Versammlung
des Consum-Vereins zu Merseburg, Eing. Gen.**

**Sonntag den 22. Februar cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Saale des Rathskellers.**

Tages-Ordnung:

- 1) Vorlegung des Rechenschaftsberichtes pro 1884;
 - 2) Bericht der Revisoren, Ertheilung der Decharge-Vertheilung des Reingewinnes;
 - 3) Ergänzungswahl des Vorstandes;
 - 4) Wahl von drei auscheidenden Aufsichtsraths-Mitgliedern.
- Merseburg, den 15. Februar 1885.

Der Aufsichtsrath

des **Consum-Vereins zu Merseburg, Eing. Gen.**

J. Bichtler, Vorsitzender.

General-Versammlung

Die Mitglieder der **Ortskrankenkasse für Tischler und Berufsgenossen**, früher Unterstützungskasse der Tischlergesellen **E. H.** werden hierdurch eingeladen, sich **Sonntag, den 22. Februar**

Nachm. 3 Uhr, in der Restauration „zur guten Quelle“ einzufinden.

Tagesordnung: Rechnungslegung pro 1884.

Zahlreiches Erscheinen gewünscht.
Hoffmann, Tischlermstr.

Ortskrankenkasse der Bäcker.

General-Versammlung

Montag den 23. Februar cr., **Nachm. 3 1/2 Uhr**, auf der Herberge „zur guten Quelle“.

Tages-Ordnung:
Rechnungslegung für das Jahr 1884.
Ausgabe der Quittungsbücher.
Zahlung der fälligen Beiträge.

Der Vorstand.

Ich suche für sofort ein ordentliches fleißiges Mädchen.

Frau Ottilie Beerholdt,
Leipzig, Markt 5.

Den Boten,

welcher am 5. August 1877 vom Hrn. Rechtsanwält Wöfel den Auftrag erhielt, beaufs. Gession an Leichmann und Gürsch, den Herrn Banquier Schulze und den Vertreter des Verschuss-Verein zu Merseburg in sein Bureau zu holen, bitte ich, sich beim Outsbefister **Karl Gürsch** in **Schladebach** zu melden.
Auslagen und Verfaumnis wird vergütet.

Theater in Leipzig.

Sonnabend, 21. Februar.
Nenes: Zum 1. Mal: **Die Andreasnacht.** — Altes: Anfang 7 Uhr. Zum 125. Mal: **Der Bettelstudent.**

Bade-Anstalt, Mühlberg 4 (Schloßgarten) täglich geöffnet.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Sierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Herrin dieser am 21. Januar 4 Hundertmarktscheine gestohlen und Johann, um den Glauben zu erwecken, es sei ein Raub verübt, sich selbst die Hände auf den Rücken gebunden und sich dann an ein Bein des Clabiers gefesselt hatte. Diese schlaue Diebin stand gestern in der Person der 19jährigen Clara Semmler weinend vor Gericht. Sie erzählte, es sei ihr einmal ein größerer ihrer Herrin gehöriger Gelddbetrag verloren gegangen und sie habe dafür als Ersatz ihr Sparcassenbuch hergegeben. Nun hätten ihre Eltern sie aufgefordert, ihre Ersparnisse heimzuführen und um dies ermöglichen zu können, habe sie das Geld entwendet. Gleich darauf habe sie die Postanweisung mit 92 Mark abgefaßt und die übrigen 3 Hundertmarktscheine in das Futter ihres Wulfs eingenäht. Dann habe sie sich gefesselt. Ihre Eltern haben inzwischen die 92 Mark an ihre Herrin zurückgeschickt und die übrigen 300 Mark wurden dieser gestern zurückgegeben. Das Urtheil lautete auf 10 Monate Gefängniß, auf welche 3 Wochen der Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Bei der am 2. März und den folgenden Tagen vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfindenden Prozeßverhandlung gegen Kaufmann Jansen und Geschäftsmann Knipper wegen Landesverrath wird seitens der Oberreichsanwaltschaft Ausschluß der Öffentlichkeit beantragt und vom Gerichtshof auch wohl beschloffen werden.

Vermischtes.

* Der König von Bayern hat dem Comité, welches sich unter dem Vorsteh des Herzogs von Ratibor zur Veranstaltung einer Sammlung zu einer Ehrengabe für den Fürsten Bismark gebildet hat, die Erlaubniß erteilt, diese Sammlung auch auf Bayern auszudehnen und durch öffentlichen Aufruf zu derselben aufzufordern.

* Der Großherzog von Weimar ist Dienstag Nachmittag nach Wien gereist.

* Vom Faschnachtsball im Kaiserjochlo zu Berlin. Gegen 1/10 Uhr hielt der Hof seinen feierlichen Einzug in den weißen Saal. Der Kaiser, der auch diesmal wieder die Uniform des Regimentsgarde du Corps mit dem blauen Band des Hofenbandordens trug, führte die Frau Kronprinzessin, welche eine weiße Atlasrobe mit Spitzen und Atlaschleifen genäht hatte. Haupt und Brust waren mit weißen

Kamelen und Fliederblüthen geschmückt und aus dem dunkeln Haar leuchtete ein Reif der herrlichsten Brillanten und ein Kranz von einzelnen Brillantsternen. Ein wunderbar schönes, von Kamelen-, Fliederblüthen, Maiblumen und gelben Blumen gebildetes Bouquet vollendete die fürstliche Toilette. Der Kronprinz in der stattlichen Uniform des Kürassierregiments Königin, ebenfalls mit dem Hofenbandorden geschmückt, führte Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, welche ein weißes Atlaskleid, sehr reich mit Spitzen besetzt, trug und ebenfalls mit einem großen Bouquet aus farbigen Kamelen erschied. Frau Prinzessin Wilhelm trug weißen Tüll vorn mit einer Schärpe aus weißem, gemusterten Damast mit reichem Schmuck von Fliederblüthen. Prinzessin Victoria trug mit weißen Atlaschleifen und großen Bouquets und Guirlanden aus Theerosen und Weinranken, Frau Prinzessin von Hohenzollern ebenfalls weiß, so auch Prinzessin Friedrich Karl, welche hierzu blaue Federn gewählt hatte, und endlich erschied zum ersten Male im königlichen Zuge die reizende Gestalt der Erbprinzessin Reuß, welche augenblicklich als Gast am Hofe weilte und mit vollem Recht die Huldigungen entgegennahm, die der jungen Fürstin von allen Seiten dargebracht wurden. Der Kaiser hielt lange Zeit Cercle und zeigte sich von bewundernswürdiger Frische; für Jedermann schien er eine Liebenswürdigkeit und ein Scherzwort in Bereitschaft zu haben und die jungen Damen geizten förmlich nach der Ehre, die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich zu ziehen und einen Händedruck zu erlangen. Während der Monarch noch Cercle hielt, begann die Musik mit den verlockenden Tönen der „Schönen blauen Donau“ und bald auch drehten sich die fürstlichen Paare im Kreise. Die Jugend beteiligte sich in gleich munterer Weise und bald war kaum Platz genug für die dichten Reihen der Tänzer. Ein Tanz folgte rasch dem anderen, bis auch dies Fest sich zu Ende neigte und die Karnevallstüßbarkeiten damit ihren Abschluß fanden.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Invecevit (den 22. Febr.) predigen:

Dom: Vormittags 1/10 Uhr. Herr Consistorial-Rath Leschner.
Nachmittags 2 Uhr. Herr Diac. Armkroff.
Vormittags 11 Uhr. Kinder-Gottesdienst. Herr Consistorial-Rath Leschner.
Stadt: Vormittags 9 Uhr. Herr Past. Heinke.
Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Horn.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Wehler. Anmeldung. Krumm: Herr Pastor Leubert. Altenträger: Herr Pastor Heuß.
Volksschule. Altenträger: Herr Pastor Leubert. Sonntags von 1-2 Uhr.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 19. Februar. 4% Preussische Consols 104,40
Discontogesellschaft 209,25. Mainz-Ludwigshafener Stamm-
antheile 108,25. 4% Ungar. Gelbrente 81,50. 4% Russische
Antheile von 1880 83,50. Oester. Franz-Staatsbahn 501, —
Oester. Credit-Aktien 518,50. Tendenz: fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Februar. Weizen (gelber) Januar 168,20
April-Mai 174, — besser. Roggen Januar 140,75
April-Mai 151, — besser. Weizen Juni 151,75, besser.
— Gerste c. 125—185. — Hafer Januar 143, —
— Spiritus loco 43,20. Jan.-Febr. 44,60. April-Mai
16,60 still. — Kübbel loco 52,50. Januar 52,40. April
Mai 52,90 M.

Magdeburg, 19. Februar. Land-Weizen 157—162 M.
Weiß-Weizen — M., glatter engl. Weizen 148—158
M., Rand-Weizen 146—154 M., Roggen 145—150 M.
Sewalter-Gerste 162—180 M., Rand-Gerste 146—154
M., Hafer 144—150 M. per 1000 Hlo. — Kartoffelpfir.
pro 10,000 Hiterprocente loco ohne Faß 43,00—43,50 M.

Leipzig, 19. Februar. Weizen unvcr. p. 1000 kg netto
loco Vieh 165—173 M. bz. fremd 150—156 M. nom. —
Roggen unvcr. per 1000 kg net. loco 150—156 M. bz.
Gerste c. 1000 kg netto loco 125—175 M. bz. —
feinste über Nothz. bz. — Hafer per 1000 kg netto loco
sieger 135—146 M. bz., Mais per 1000 kg nett.
l. Donau 138—138 M. bz. amerit. 135—138 M. Rand p.
1000 kg netto loco — M. nom. — Rapadura per 100 kg
netto loco 12,50—13, — M. — bz. Kübbel unvcr. per 100
kg netto loco 51,50 M. bz., getrorenes — M.
Er. per 1000 1/2, ohne Faß loco 43,10 M. Er.

Halle, 19. Februar. Weizen 1000 kg mittlerer 147—
152 M., besser bis 165 M. — Feinste Waare Part
angeb. in weicht. bill. — Roggen 1000 R. 143—150 M.
remd. über Nothz. — Gerste 1000 kg Futtergerste 130—
140 M., Land- 142—155 M., feine Cerealien 160—
175 M., — Gerstemaß 100 kg 27,00—28, — M.
— Hafer 1000 R. 145—150 M. fest. — Victoria-Erbsen
bis 180, — M. — Weiße Wogen 100 R. 20,00—21,00
M. — Feinen 100 kg M. 15—24 — Kümmel 100 kg
90—91 angeb. Kleesaaten 100 R. Rotkeiß 60—90, Weiß-
sehr blau 60—112, Schwed. flau 60—110, Engerne 110—140,
Eparfette 30—34, Ebgmothee 32—45, Pyragras
32—36 M. Delsaaten 1000 kg — Raps 1000 kg 250 M. Er.
— Stärke fester. 100 R. 34,50, — M., —
Spiritus 10,000 Liter p. E. loco still, Kartoffel-
43,70 M. — Ribensspiritus 42,10 M. Kübbel 100 kg
51,50 M. — Solaröl 100 kg 9,525/30° Termine 15,50
— 16, — M. — Maßheime 100 kg dunkle 9,50 M.,
helle 10,00—11 M. — Futtermehl 100 kg 14 M.
— Kleie, Roggen 10 kg 10,75—11, — M. Weizen-
schalen 9, — M., — Weizengerste 9,50—10, — M., —
Delsaaten 100 kg, fremde 13,00 Viehze 14,00 M.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Die Falschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

46] Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

12. Kapitel.

Das Skelett im Hause.

Es war am Abend dieses ereignisvollen Tages. Ein dichter Nebel lagerte in den Straßen der Residenz. Die Menschen huschten schattengleich unter den matt brennenden Laternen hin, welche der Nebel kaum zu lichten vermochten.

Unter den hastenden Passanten einer sehr belebten Straße befand sich auch ein junges Mädchen, welches alle anderen Fußgänger noch überholen zu wollen schien — Hedwig König.

Sie hatte bis zum letzten Augenblick gezögert, um eine mögliche Antwort Eduard's auf ihr Telegramm selbst in Empfang nehmen zu können. Eine solche war nicht eingetroffen, und nun eilte sie nach dem Theater in doppelter Sorge um Eduard, der möglichenfalls ihr Telegramm gar nicht erhalten, und um ihre Verpätung, welche da sie im Anfang eine kleine Solopartie hatte, den Beginn der Vorstellung verzögern mußte.

Die Menschen strömten schon in dichten Scharen dem Kunsttempel zu, zu Wagen und zu Fuß; denn es war ein Zug- und Kassenstück, welches jetzt gegeben wurde. Um so unzeitlicher war Hedwig's Verjäumniß, welche sie mit Nichts entschuldigen konnte.

Im Begriff, von der Straße nach dem Vor-

platz des Theaters einzubiegen, tönte plötzlich ihr Name an ihr Ohr, und als sie sich umwandte stand Eduard vor ihr.

Sie stieß einen leisen Schrei aus, der, aber in dem Gedränge ungehört verhallte; nicht viel hätte gefehlt, und sie wäre ohnmächtig hingenunten.

„Eduard — Du!“ hauchte sie.
„Ja, ich Hedwig“, flüsterte er.
„Weißt Du auch, daß I ein Leben in Gefahr schwebt?“

„Du sagst es, aber ich glaube es nicht. Gib mir eine Erklärung.“

„Unmöglich, guter Eduard! Ich habe, auf eine Antwort von Dir wartend, schon so lange gezögert. Du siehst, wie Alles nach dem Theater strömt. Ich soll das Stück eröffnen. Alles ist gewiß schon in Aufregung um mein Ausbleiben. Ich muß hinein.“

„Ach, laß doch das dumme Volk!“ sagte Eduard halb ärgerlich. „Wir gehörst Du in erster Linie an und nicht dem Theater.“

„Dir gehört meine Neigung; hierher ruft mich die Pflicht. Laß mich, ich bitte Dich!“

„Nicht einen Schritt, bis Du mir eine genügende Erklärung gegeben.“

„Bei meinem Leben, bei unserer Liebe schwöre ich Dir, daß jede Minute Deines Verweilens hier Dir Gefahr bringt.“

„Und weissen beschuldigt man mich?“

„Des Mordes!“

„Bist Du wahnsinnig?“

„Nein, aber ich möchte es sein, um meine

Behauptung unglauhaft zu machen. Hörst Du das Klingelzeichen? Es geht nach den Garderoben der Künstler und fordert sie auf, zur Bühne herabzusteigen. Ich muß fort!“

„Dennoch muß ich Dich sprechen. Also nach der Vorstellung.“

„Zögere keinen Augenblick. Folge ungefährnt, soweit Deine Mittel reichen. Ein Beamter ist schon nach M., um Dich zu verhaften.“

„Ach, Gott sei Dank, Fräulein, da sind Sie ja!“ rief hier eine männliche Stimme. Es war ein Theaterdiener, welcher soeben im Auftrage des Direktors nach ihrer Wohnung fahren und sie per Wagen zum Theater holen sollte.

„Kommen Sie nur rasch“, drängte der Mann. „Der Direktor rast; Alles ist in Verzweiflung um Ihr Ausbleiben. Mein Gott, Sie wußten doch, daß Sie das Stück anfangen.“

Hier gab es kein Säumen mehr; nicht einmal ein vertrautes Wort konnten die Liebenden mehr tauschen. Hedwig eilte fort, um ihrer Pflicht zu genügen, und Eduard entfernte sich gleich rasch nach einer anderen Richtung. Der erhellte Theaterplatz, der von Polizisten besetzt war, war kein Aufenthalt für einen so gefährdeten Menschen. Es schien Hedwig ernst mit Dem, was sie sagte, und dennoch fand sich Eduard nicht in der Stimmung, es ernst zu nehmen. Er war sich keines Bösen bewußt, es wäre denn, daß er nicht immer ganz korrekt handelte und seinem Vater trotzte.

(Fortsetzung folgt.)

Den Empfang  **sämmtlicher Frühjahrs- und Sommer-Stoffe**  in deutschen und englischen Fabrikaten erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Bestellungen nach Maass werden prompt ausgeführt und garantiere gutes Sitzen.

J. G. Reichelt.

Halle a. S.
part. u. I. Etage.

RICHARD VOSS.

Halle a. S.
Brüderstraße 18/20.

Manufactur-Mode-Waaren, Seide, Damenmäntel, Anfertigung feiner Costüme, Tricottailen und Tücher.

Specialität: Schwarze Kleiderstoffe.

Cachemires 110/120 cm breit von 1,70, 4-6 Mt., Fantasie Stoffe 105/110 cm 1,90-6 Mt.

Schwarze Seidenstoffe

in sämtlichen Neuheiten im Preise von 2,70, 3-10 Mt.

Ich führe nur gute reelle Crefelder Fabrikate in Seide und mache ganz besonders auf die enorm billige Preisstellung aufmerksam.

 **1 Paar Pferde,** Wallach, Stute hochtragend, vom Gradiger Gefütshengst gedeckt, sind zu verkaufen. Näheres **Fabrik Mattmannsdorf** bei Dellig a. B.

Gotthardtsstr. 15
Uhren-Handlung
Verfäkt für Reparatur und Neuarbeit von

Jul. Gläser, Uhrmacher,
Gotthardtsstr. 15
vormals bei J. C. Riß hier
Gute Arbeit. Garantie. Solide Preise.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons
eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Natürlich genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.
Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in Merseburg bei **F. Curtze**, städt. Apotheke, **O. Leberl, C. F. Sperl, Conditorei, A. Rudolf** am Bahnhof, in Lützen bei **William Sack**, in Lauchstädt bei **F. H. Langenberg**.

Hochf. Messinaer Apfelsinen,
- chin. Thee's, grün und schwarz,
- Trauben-Rosinen,
- Schaalmandeln,
Holl. Cacao von v. Houten u. Zoon u. **J. u. C. Blocker,**
Hochf. Cacao, Loofe,
empfiehlt

Paul Barth.

Geflügel-Ausstellung
des
Ornithologischen Central-Vereins
für
Sachsen u. Thüringen
am
27. Februar bis 2. März 1885
in
Halle a. S. im Hofjäger
(fr. Müller's Bellevue).

Loose à 1 Mt. zu der damit verbundenen Versicherung von Geflügel etc.
 **Ziehung am 2. März cr.** 
sind zu haben in der
Expedition des Kreisblatt.

Selbstgefertigte **Sophas, Matrasen, Stühle,**
stets vorräthig,
Matratze mit Bettstelle bereits von 11 Thlr. an,
bei **G. Apitzsch, Brauhausstr.,** vis à vis der Resourçe.

für Amtsvorsteher.
Erlaubniß-Scheine
zur Sonntagsarbeit
sind vorräthig in der
Exped. des Kreisbl.

 **Corrapantofel** aus vorzüglichem Tuche anfertige f. Frauen Dutzend 5 1/2 Mt., mit halbgewebtem Futter. Tuchschiel, für Frauen Dutzend 1 1/2 Mt.
 **Tuchschiel** mit halbgewebtem festen Futter für Frauen à Dutzend 1 1/2 Mt.
 **Gurdschiel** für Frauen à Dutzend 1 1/2 Mt.
Bei grosser Abnahme billiger bei **G. Engelhardt, Zeitz.**

Dresden. Silberwurzeln
ein der Festzeit entsprechend appetitlicher, vorzügl. rein u. kräftig schmeckender Kaffeezusatz, unentbehrlich für jede Haushaltung, vorräthig à Packet 10 Pf. in Colonialwaaren-Handlungen. En-gros-Lager bei **Reichel & Claus** - Leipzig.

Umsonst Anweis. u. Rettg. v. Trunkucht ob. Wissen
W. Falkenberg i. Reinickendorf b. Berlin.

Den weltbekanntesten

Alpenkräuter-Magenbitter
aus der Fabrik von **Wallrad Ottmar Bernhard**
Lindau i. B., Zürich, Brogenza. B. empfiehlt in Flaschen à M. 4, M. 2,10, sowie Probeflacon à M. 1 05 Pfg. bestens
Osc. Leberl, Merseburg.

Bergmann's
Theer-Schwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

Samen-Offerte.
Alle Sorten Gemüse, Feld-, Gras- und Blumen sämereien, besonders Neuheiten sind eingetroffen und empfiehlt billigh
Julius Thomas,
Neumarkt 75.

Vanille-Block-Chocolade,
garantiert rein, à Pfund Mt. 1,00 empfiehlt
Paul Barth.

Artillerie.
Sonntag den 22. d. M., von Abends 7 1/2 Uhr ab,
Feier des 4. Stiftungsfestes mit Concert, Theater u. Ball im Saale der **Kaiser Wilhelmshalle.**
Gäste, für welche Einladungskarten bei den Kameraden **Danz, Ebeling** und **Wassermann** in Empfang zu nehmen, sind gern willkommen.
Der Vorstand.

In der General-Versammlung vom 31. Januar d. J. wurde von der Orts-Krankenkasse der **Tischler & Berufsgenossen** folgender Vorstand gewählt:
1) von den Arbeitgebern: **Tischlermstr. Pertz;**
2) von d. Arbeitnehmern: **die Tischler Beck und Schneider;**
3) zum Kassirer: **Tischlermeister Arnold.**
Meldestellen beim **Tischlermeister Herrn**

Pertz,
Breitestraße Nr. 2.
Ein ordentl., zuverlässiges Dienstmädchen, das gute Zeugnisse vorgelegt hat, wird zum Antritt am 1. April cr. gesucht.
Lindenstraße 11, 1 Treppe.

 **Gaben** für die **Bismarck-Stiftung** werden entgegengenommen während der **Büreaustunden** von der **Expedition des Kreisblatt.**

Druck und Verlag von **H. Leidholdt.**